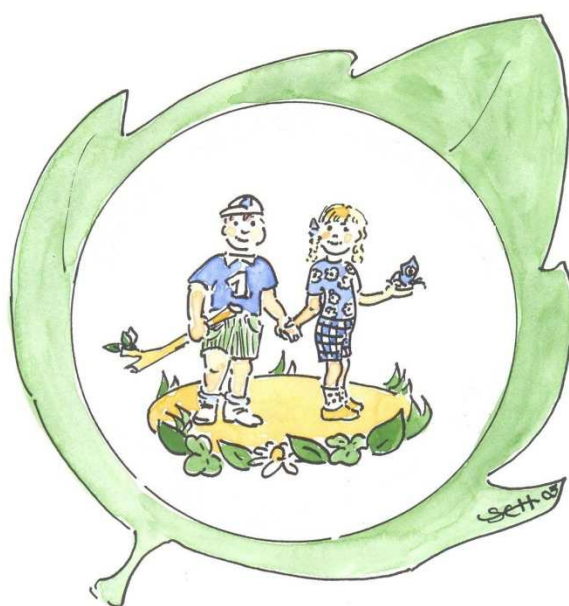


PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

"WIR GEBEN DEN KINDERN



WURZELN UND FLÜGEL"

BRK KINDERHAUS
MOOSACH/ALTENBURG

ALTENBURG 31
85665 MOOSACH

Kindergarten 08091-4600
Krippe + Büro 08091-53896-40
Fax 08091-53890-94
EMAIL: brummermo@kvebersberg.brk.de



Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Der Träger	4
1.1 Vorstellung des Trägers	4
1.2 Vorwort des Trägers	5-6
II. Unser Kinderhaus stellt sich vor	7
2.1 Vorwort	7
2.2 Die Entstehungsgeschichte	8-9
2.3 Lagebeschreibung des Kinderhauses	10
2.4 Das Personal	11
2.5 Die Räumlichkeiten	11-16
2.6 Das Außengelände	17
2.7 Exemplarischer Tagesablauf	18
Kindergartengruppen	18-19
Krippengruppe	20-21
III. Unser Leitbild	22
IV. Gesetzliche Grundlagen	23
V. Kinderschutz	24-25
VI. Pädagogische Ansätze und handlungsleitende Prinzipien	26
6.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	26-27
6.2 Lernkompetenz erwerben	28
6.3 Soziale Integration	29
6.4 Lebenspraktisches Lernen	29
6.5 Das Spiel	30-31
6.6 Die Rechte des Kindes	32
6.7 Die Umsetzung der Basiskompetenzen	33-34
6.8 Die Umsetzung der themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven	35
6.8.1 Übergänge (Transitionen)	35
Übergang von der Familie in das Kinderhaus	36
Eingewöhnung der Krippenkinder	36-37
Übergang Krippe-Kindergarten	38
Abschied vom Kindergarten	38



	Seite
6.9 Die Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche	39
6.9.1 Ethische Erziehung, Bildung und Betreuung	39
6.9.2 Informations- und Kommunikationstechnik	39
6.9.3 Umwelterziehung	40
6.9.4 Gesundheitserziehung	41
6.9.5 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	42-43
6.9.6 Mathematik	44
6.9.7 Naturwissenschaften und Technik	45
6.9.8 Kunst	46
6.9.9 Musik	47
6.9.10 Spracherziehung	48
6.9.11 Entwicklungsdokumentation	49
6.9.12 Inklusion	50
VI. Zusammenarbeit mit den Eltern	51-53
VII. Zusammenarbeit mit dem Träger	53
VIII. Zusammenarbeit im Team	54
IX. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit Fachdiensten	55-56
X. Qualitätssicherung	57



I. Träger

1.1 Vorstellung des Trägers

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Ebersberg
Zur Gass 5
85560 Ebersberg
www.kvebersberg.brk.de

Ansprechpartner:

Pädagogische Fachberatung im Kreisverband ist über das Sekretariat, Telefon: 08092/2095-0, erreichbar.

Mit der Eröffnung des „Kindergarten Altenburg“ übernimmt das BRK im Oktober 1991 die Trägerschaft der ersten Kindertagesstätte im Kreisverband Ebersberg.

Bis heute vergrößerte sich das Sachgebiet Kindertagesstätten landkreisweit.

Angesiedelt sind die Einrichtungen in Pllening / Landsham, Hohenlinden, Ebersberg, Grafing, Moosach, Bruck / Alxing, Oberpframmern, Egmatting, Baiern / Antholing.





1.2 Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Leser,

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis in das vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute - in Erfüllung seines satzungsgemäßen Auftrags - erfahrener Träger von Kindertagesstätten.

Als BRK Kreisverband Ebersberg betreiben wir im Auftrag der Kommunen 15 Kindertagesstätten im Landkreis Ebersberg und bieten ca. 790 Plätze für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahren an.

Der BRK Kreisverband Ebersberg hat sich als Träger von Kindertagesstätten das Ziel gesetzt, den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in seinen Einrichtungen mit hoher Qualität zu erfüllen.

Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss. Als Wegweiser dienen die Verordnungen und Bestimmungen im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Leitbild des Roten Kreuzes mit folgenden wichtigen Grundsätzen:

Menschlichkeit

Die Vielfalt von Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es, Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert, wie die eines Erwachsenen hat. Wir bieten Kindern einen Lebensraum aus Vertrauen und Sicherheit, in dem sie Geborgenheit und Harmonie erfahren.

Freiwilligkeit

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Dadurch entwickeln die Kinder Freude am Forschen und Entdecken.



Einheit

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK Kreisverbandes Ebersberg sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In der Gemeinschaft jeder einzelnen Einrichtung entwickeln sich vielfältige Kompetenzen, die im täglichen Miteinander gestärkt werden.

Neutralität

Wir behandeln Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. unterschiedliche Religionen. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.

Unparteilichkeit

Wir behandeln Kinder, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Unabhängigkeit

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige, gezielte Angebote die Selbsterfahrung der Kinder, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und festigen können.

Universalität

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei unterstützen.

Sie halten jetzt eine sehr gut gelungene Broschüre in den Händen, die Ihnen einen umfangreichen Einblick in das Leben des BRK Kinderhauses Moosach / Altenburg gewährt. Mein Dank gilt dem Mitarbeiterteam, das bereit war, in vielen Sitzungen seine Arbeit zu reflektieren und den folgenden Text zu verfassen.

Allen Lesern wünsche ich eine ansprechende Lektüre!

Elisabeth Seibl-Kinzlmaier
Kreisgeschäftsführerin



II. Unser Kinderhaus stellt sich vor

2.1 Vorwort

Um Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Kinderhaus zu geben, haben wir diese Konzeption erstellt. Wir hoffen Ihnen damit unsere Arbeit näher zu bringen, sie transparent zu machen und Ihnen so aufzuzeigen, wie wir mit den Kindern arbeiten und warum wir dies so tun.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, und wenn Sie Fragen zur Konzeption haben, dürfen Sie gerne auf uns zukommen.

Eine kurze Begriffsdefinition:

„Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten/einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die MitarbeiterInnen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Jede Konzeption ist individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein.

Ihre Aussagen sind für alle MitarbeiterInnen verbindlich.“

(Armin Krenz; „Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“)

Ihr Kinderhausteam



2.2 Die Entstehungsgeschichte des BRK Kinderhauses Altenburg

Der heutige Moosacher Ortsteil: "Altenburg" wurde erstmals 1250 als „Altenburch“ urkundlich erwähnt. Im Spätmittelalter verschwand die Burg.

1467 wurde die Kirche, die auf die damalige Burgkapelle zurückgeht, neu als Wallfahrtskirche zur Gottesmutter errichtet.

1724 entstand neben der Wallfahrtskirche ein Bauernhof im Besitz von Josef Mair. Seither hatte das Anwesen verschiedene Besitzer, bis Baron von Büsing-Orville es zusammen mit anderen Höfen in der Umgebung im frühen 20. Jahrhundert aufkaufte.

1927 erwarb das Provinzialhaus der Schwestern vom Guten Hirten in München Altenburg. Bis 1966 lebten auf dem Hof 2-3 Schwestern des Ordens. Das Altenburger Anwesen wechselte 2013 in Privatbesitz.

Wo heute das BRK Kinderhaus steht, stand damals ein Heustadl, die Wagenremise und darüber ein großer Raum mit einigen Nebenräumen. Dort verbrachten jüngere Ordensschwestern, später auch Jugendliche aus der Heimstätte München, ihre Ferien. Ende 1966 löste man den Bauernhof auf und an seiner Stelle entstand 1966/67 ein Ferienhaus für die Schwestern.

Aus dem Heustadl wurde ein Ferienhaus für die Mädchen der Heimstätte St. Gabriel in München gebaut. Es bot Platz für zwei Gruppen von je 13 Mädchen. Im Obergeschoss befanden sich zwei Schlafsäle und zwei Zimmer für die Schwestern und Erzieherinnen, sowie die sanitären Anlagen. Im Erdgeschoss gab es rechts und links je ein großes Wohn- und Esszimmer mit offenem Kamin, im rückwärtigen Teil eine Küche mit Vorratsraum. Vor dem Haus war das Schwimmbekken.

Als die Jugendlichen mehr und mehr ihre Ferien an unterschiedlichen Orten verbrachten, stand das Ferienhaus leer und wurde nur manchmal für größere Zusammenkünfte der Ordensschwestern genutzt oder an Gruppen vermietet.

Zur gleichen Zeit steigerte sich in Moosach der Bedarf nach Kinderbetreuung der 3-6 jährigen Kinder. Die Gemeinde prüfte im Winter 1990/91 verschiedene Möglichkeiten, um dem Bedarf der Familien nachzukommen, und entschied sich im Frühjahr 1991 nach Verhandlungen mit dem Orden der Guten Hirten, das leerstehende Ferienhaus zu mieten.

Der Umbau zum Kindergarten war im Oktober 1991 abgeschlossen.

Unter der Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes/Kreisverband Ebersberg öffnete zunächst der Kindergarten seine Pforten. Im Januar 2008 wurde der Kindergarten bedarfsgerecht um eine Krippengruppe erweitert.

Im heutigen Kinderhaus können 50 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder unser „Haus mit Tradition“ in einer einmalig idyllischen Lage erobern.



Ursprüngliches Gebäude



Heutiges Kinderhaus





2.3 Lagebeschreibung des Kinderhauses

Das BRK Kinderhaus Moosach/Altenburg befindet sich im gleichnamigen Moosacher Ortsteil Altenburg, neben der Wallfahrtskirche Maria Altenburg. Umgeben von Wiesen, Wäldern und Feldern zeichnet den Kindergarten eine einmalige Lage aus; „Natur pur“ und genügend Platz und Freiheit für die Kinder.

Sie erreichen das Kinderhaus, indem Sie von Moosach Richtung Zorneding fahren.

Ca. 500m nach dem Ortsende führt eine schmale Teerstraße links den Berg hinauf. Hier folgen Sie einfach dem kleinen Wegweiser: „Kindergarten Altenburg“. Die Straße ist gleichzeitig auch ein Kreuzweg. Oben am Berg angekommen finden Sie direkt am Waldrand die Parkplätze. Von dort aus erreichen Sie das Kinderhaus leicht zu Fuß, vorbei an dem Klosterweiher und an der Wallfahrtskirche. Es ist dann das zweite Haus auf der linken Straßenseite.

Das Einzugsgebiet liegt breitgefächert um den Moosacher Ortskern, und die Kinder kommen grundsätzlich aus folgenden Ortsteilen in das Kinderhaus:





2.4 Das Personal

In unserem Kinderhaus arbeitet ausschließlich pädagogisches Fachpersonal, das sich kontinuierlich durch Fortbildungen weiterqualifiziert.

Je nach Auslastung der Plätze und Buchung von Betreuungszeiten kann sich die personelle Situation nach den gesetzlichen Vorgaben verändern (BayKiBiG - AVBayKiBiG-Kommentar § 16 und folgende).

Unterstützt wird das Team durch Praktikanten und FSJ' lern.

Der Dienstplan wird im Kinderhaus gruppenübergreifend umgesetzt.

2.5 Die Räumlichkeiten

Die Kinder können in Kooperation mit anderen Kindern und den Erziehern, das Platzangebot des Hauses selbstbestimmt nutzen. Dadurch bieten sich für die Kinder viele Freiräume sowie differenzierte Lernfelder (=Prinzip der inneren Öffnung).

Während des Tages steht selbstverständlich auch der Garten als Erfahrungsraum zur Verfügung. Jeweils drei Kinder aus jeder Gruppe können im vorderen Gartenbereich spielen, das Gartentor ist abgeschlossen.

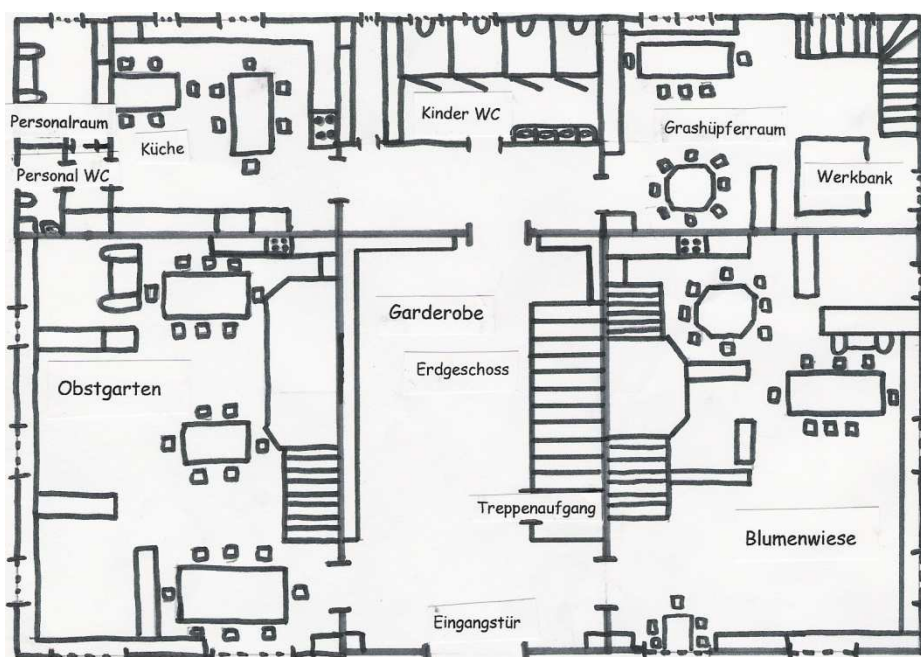


Die geltenden Hausregeln werden mit den Kindern erarbeitet, immer wieder überprüft und wenn nötig neu festgelegt. Die Regeln sind für alle verbindlich, auch für das Erziehungspersonal.

Die Funktion und die Ausstattung mit Material bestimmen die Kinder ebenfalls mit; gemeinsam verändern wir auch diese in sinnvollen Zeitabständen.

Der Grundriss des Kindergartens beschreibt die einzelnen Räume und deren Funktion.

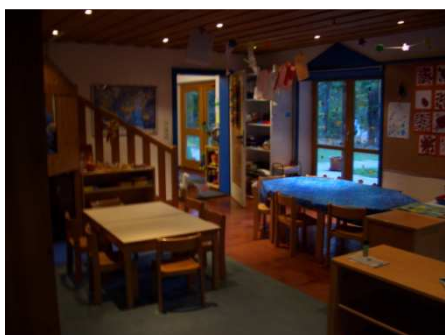
Erdgeschoss:





Die beiden Gruppenräume (Obstgarten und Blumenwiese) sind die Stammgruppen und Basis für maximal je 25 Kinder.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche unterteilt z.B. Rollenspielbereich, Bau- und Konstruktionsecke, kreativer Bereich...



Obstgarten



Blumenwiese

Im Brotzeit - Stüberl treffen sich während des Tages die Kinder aus beiden Gruppen zum Essen, und sind für ein sauberes Hinterlassen ihres Essplatzes verantwortlich z.B. benutztes Geschirr auf oder in die Spülmaschine räumen, Platz abwischen...



Brotzeit-Stüberl

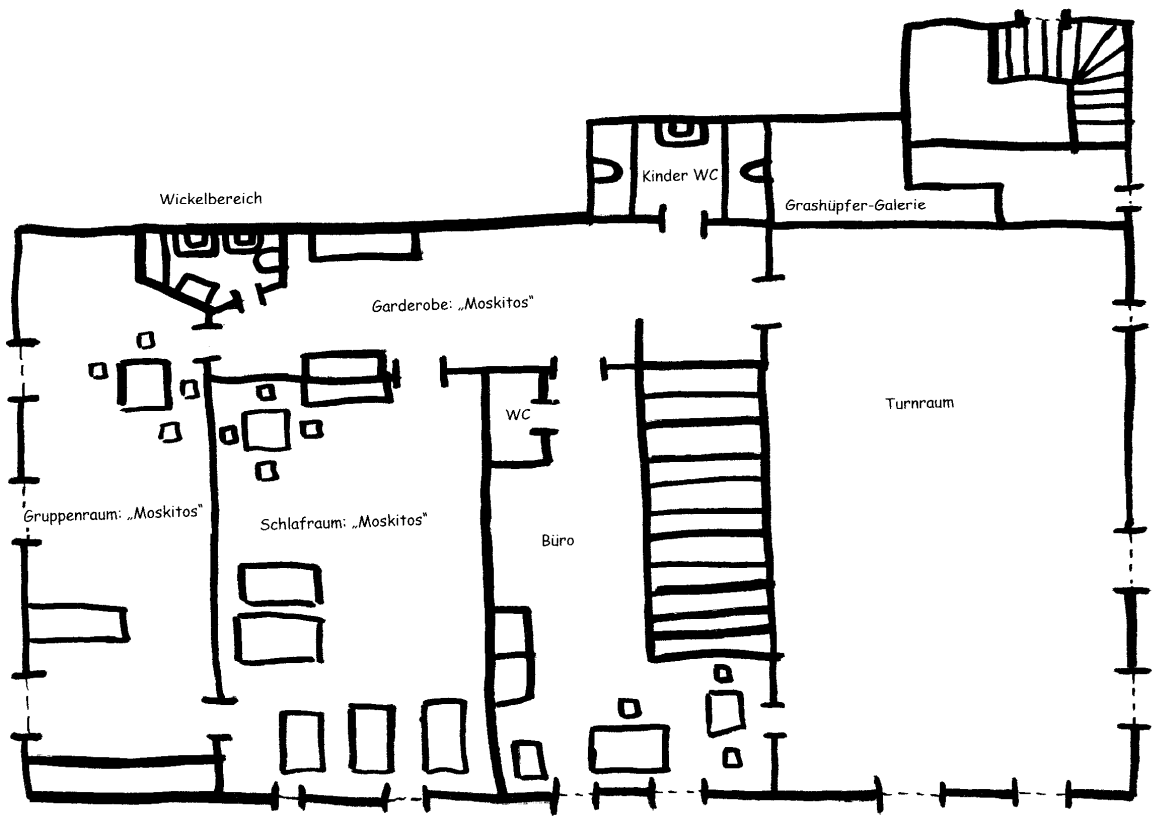
Der Grashüpfer - Raum ist ein universeller Raum und wird vielseitig genutzt. Fester Bestandteil des Raumes ist die Werkbank mit den dazugehörigen Materialien (verschiedenes Werkzeug und Holz, Korken, Leim, Holzelemente). An der Werkbank arbeiten die Kinder angeleitet während der Freispielzeit. Weiter wird der Raum für den 6er Club und verschiedene künstlerische und ästhetische Angebote belegt z.B. Malen mit Wasser- oder Cromarfarben auf großen Papierbögen, gestalten von Ostereiern, modellieren mit Salzteig oder Ton...



Grashüpfer-Raum mit Werkbank

Im Gang treffen sich die Kinder auf ihren Wegen durchs Haus, lassen Papierflugzeuge fliegen oder ziehen sich in die Höhle unter der Treppe (genannt „Mauseloch“) zurück.

1.Stock:





Die Holzterappe zum 1.Stock ist ein hochfrequentierter Ort der Begegnung für Kinder und Erwachsene in unserem Haus.

Im Turnraum leben die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang aus. Hier ist Platz für rennen, springen, toben, laut sein oder das Spielen mit Reifen, Bällen, Kegeln, Seilen usw. Wir treffen uns hier auch zu allen Festen und Feiern und zur regelmäßigen Kinderkonferenz.



Turnraum

Der Gruppenraum (Moskitos), der maximal 12 Krippenkinder beherbergt, ist in verschiedene Spielbereiche unterteilt und dem Alter der Kinder entsprechend ausgestattet.



Gruppenraum „Moskitos“



Gruppenraum „Moskitos“



Schlafräum der „Moskitos“



Jedes Kind hat sein eigenes Bett

Der Schlafräum grenzt direkt an den Gruppenraum der Krippenkinder. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, die Bettbezüge werden vom Kinderhaus zur Verfügung gestellt. Ihrem Schlafrhythmus entsprechend gönnen sich so die Kinder ihre Pausen im Tagesablauf.

Im Wickelraum hat jedes Kind sein eigenes Fach für Windeln, Feuchttücher, welche die Eltern mitbringen.



Wickelraum



Bereich zur Sauberkeitserziehung

Die Räume im Erdgeschoss und der Turnraum sind für alle Kinder gleichberechtigt und täglich ab ca. 9.00 Uhr zugänglich und bieten ihnen vielfältige Lernfelder und Raum zum verwirklichen ihrer Spielideen.

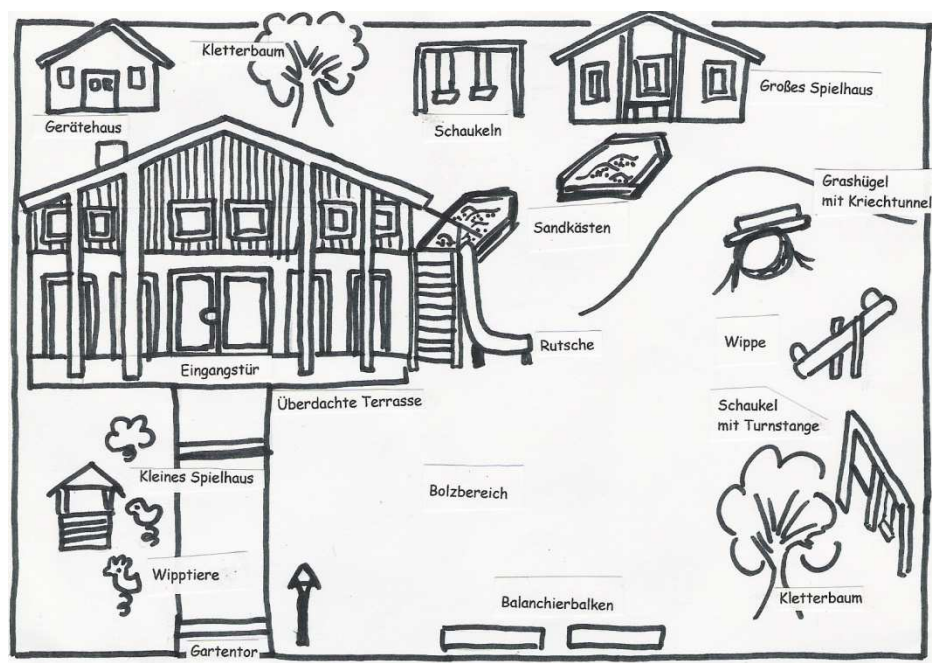


2.6 Das Außengelände

Das sehr großzügige Außengelände erstreckt sich um das ganze Kinderhaus und ist ein wahrer Abenteuerspielplatz.

Das Platzangebot ist einmalig und fordert die Kinder zu vielseitigsten Bewegungsmöglichkeiten auf wie z.B.:

- verstecken und zurückziehen in Gebüsch und Geheimgängen
- klettern im alten Baumbestand
- balancieren auf Balken
- sich selbst vom Hügel runterkullern
- Rutscherl fahren im Winter
- klettern auf das kleine Hausdach





2.7 Exemplarischer Tagesablauf

Unser Kinderhaus ist täglich von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Näheres über die konkreten Buchungszeiten und entsprechende Kosten erfahren Sie direkt bei uns.

Der Tagesablauf gestaltet sich flexibel und bedürfnisorientiert an den Interessen der Kinder

KINDERGARTENGRUPPEN:

Bringzeit von 7.00 bis 8.30 Uhr

Von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr werden die Kinder gemeinsam im Frühdienst in einem Gruppenraum betreut.

Zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr müssen alle Kinder in ihre Gruppe gebracht werden. Hierbei legen wir Wert auf die persönliche Begrüßung der Kinder und deren Eltern.

Zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr ist der Eingang geschlossen.

Begrüßungskreis um 8.30 Uhr

Mit diesem Ritual beginnen wir den Tag im Kinderhaus gemeinsam. Wir singen ein Begrüßungslied, schauen uns um, wer heute da ist, stellen den Kalender in der Gruppe ein und besprechen den Tagesablauf. Es bleibt auch Zeit für Gespräche/Berichte mit den Kindern.

Freispielzeit

Die innere Öffnung des Kinderhauses beginnt ab 9.00 Uhr. Die Kinder haben dann die Möglichkeit, ihr Spiel im Haus und im Garten selbstbestimmt zu gestalten ohne die ständige Anwesenheit der Erzieher.

Während der Freispielzeit findet die Brotzeit gleitend statt, das heißt, dass die Kinder dann essen, wenn sie Hunger haben. Dennoch achten Erzieherinnen darauf, dass jedes Kind im Laufe der Freispielzeit isst und genügend trinkt.

Ein gemeinsames Essen findet bei Feiern oder besonderen Anlässen statt.

Jede Gruppe geht einmal wöchentlich in den „6-er-Club“ (Kleingruppenarbeit für die Schulanfänger).



Auch Angebote für Kleingruppen finden während der Freispielzeit statt, z.B. backen, malen, werken, experimentieren, modellieren, falten, lesen.... Die Angebote sind auch gruppenübergreifend möglich.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet nach der Freispielzeit statt. Im Morgenkreis versammelt sich die Gruppe. Wir arbeiten nach den Inhalten des Bildungs- und Erziehungsplans, verfolgen aktuelle Projekte oder pädagogische Aktionen weiter, singen Lieder, betrachten Bilderbücher, spielen Kreisspiele, planen anstehende Aktionen, lösen gemeinsam Konflikte, reflektieren was wir gelernt haben....

Garten

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, nutzen wir täglich den Garten und die ländliche Umgebung bei fast jeder Witterung.

Mittagessen

Das Mittagessen findet um 11.45 Uhr für alle angemeldeten Kinder statt.

Nähere Informationen über die Anmeldemodalitäten, Kosten und Essensanbieter erhalten Sie direkt im Kinderhaus.

Mittagspause

Zwischen 13.00 Uhr und 13.30 Uhr ruhen sich die Kinder bei einer Kassetten oder Geschichte aus, entspannen sich. Dazu sucht sich jedes Kind einen Platz auf einer Matte und macht es sich gemütlich.

Während der Mittagspause können die Kinder nicht abgeholt werden.

Abholzeit

Die Abholzeit beginnt um 13 Uhr.

Sie können Ihr Kind jeweils eine halbe Stunde vor Ablauf der gebuchten Zeit abholen, wenn z.B. ein Platz bis 14.00 Uhr gebucht wurde so ist die Abholzeit von 13.30 Uhr -14.00 Uhr.

Die Buchungszeiten beginnen beim Betreten und enden beim Verlassen der Einrichtung.



KRIPPENGRUPPE:

Bringzeit von 7.00 bis 8.30 Uhr

Zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr kommen die Eltern mit Ihren Kindern in den Gruppenraum im 1. Stock und wir begrüßen uns.

Die Eltern bereiten gemeinsam mit Ihrem Kind die Brotzeit auf einen Teller vor und bevor sie sich verabschieden tauschen wir noch wichtige Informationen für den weiteren Tagesablauf aus z.B. wie hat das Kind geschlafen, gibt es irgendwelche Besonderheiten.

Morgenkreis

Um 9.00 Uhr findet unser Morgenkreis statt. Wir treffen uns im Sitzkreis, singen unser Begrüßungslied, machen ein Fingerspiel, zählen die Kinder und besprechen kurz den Tagesablauf.

Brotzeit

Wir setzen uns gemeinsam an den Tisch und machen zusammen Brotzeit. Je nach Alter essen die Kinder schon selbst oder werden gefüttert. Nach dem Essen gehen die Kinder zum Mund- und Händewaschen.

Freispielzeit

Die Kinder entscheiden selbst, wo, was und mit wem sie spielen. Während der Freispielzeit finden pädagogische Angebote statt z.B. Malen mit Fingerfarben, Kneten, Tanzen oder mit Musikinstrumenten spielen.

Außerdem werden die Kinder gewickelt, gehen aufs Töpfchen oder schlafen je nach ihrem Rhythmus im Schlafräum.

Garten

Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in den Garten und in die nähere Umgebung des Kinderhauses.

Wickeln

Im separaten Wickelraum werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Die Kinder haben die Möglichkeit selbständig auf die Wickelkommode zu steigen, wir nehmen gemeinsam die Wickelutensilien aus dem Fach des Kindes und die Wickelsituation ist immer eine 1:1 Situation.

Eine feste Wickelzeit gibt es bei uns vor dem Mittagessen.



Mittagessen

Um 11.30 Uhr essen wir in unserem Gruppenraum

Kinder ab 1 Jahr können zum Mittagessen im Kinderhaus angemeldet werden, alle jüngeren Kinder bringen Fläschchen und Brei von zu Hause mit.

Nähere Informationen über die Anmeldemodalitäten, Kosten und Essensanbieter erhalten Sie direkt im Kinderhaus.

Mittagsschlaf

Zwischen 12.00 und 13.00 Uhr legen wir die Kinder mit ihrem individuellen Ritual zum Mittagsschlaf hin. In unserem Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Nestbett incl. Bettzeug.

Abholzeit

Die Abholzeit beginnt um 13 Uhr. Sie können Ihr Kind jeweils eine halbe Stunde vor Ablauf der gebuchten Zeit abholen, wenn z.B. ein Platz bis 14.00 Uhr gebucht wurde so ist die Abholzeit von 13.30 Uhr -14.00 Uhr.

Zwischen 13.00 - 13.30 Uhr ist das Kinderhaus geschlossen, die Kinder können in der Zeit nicht abgeholt werden.

Die Buchungszeiten beginnen beim Betreten und enden beim Verlassen der Einrichtung.

Faktoren die den Tagesablauf im Kinderhaus beeinflussen können

- Exkursionen / Ausflüge
- Bedürfnisse der Kinder, z.B. intensive Spielphasen
- Bewegungsdrang der Kinder, z.B. nach einem verregneten Wochenende
- Pädagogische Aktionen z.B. Waldwochen
- Feste und Feiern



III. Unser Leitbild

Das speziell für uns entwickelte Logo, soll auf den ersten Blick das Profil des BRK Kinderhauses Moosach/Altenburg erklären.

„Wir geben den Kindern



„Wurzeln und Flügel“

.....WURZELN DURCH:

Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Gruppe / Stammgruppe

Sicherheit und Selbstvertrauen erlangen die Kinder durch feste, verlässliche Bezugspersonen und vertraute Umgebung

Das Kind wird individuell angenommen und hat die Möglichkeit sich persönlich zu entfalten.

.....FLÜGEL DURCH:

unser offenes Konzept. Es ermöglicht den Kindern ein selbständiges und freies Bewegen in Haus und Garten

Die Kinder finden genügend Platz und Zeit zum Ausprobieren und machen Erfahrungen mit eigenen Grenzen.

Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln.

Das Logo beschreibt gleichzeitig das einmalige Landschaftsbild um uns herum, welches das Kinderhaus so unverwechselbar macht.

Die Natur spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige Rolle. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, um die darin vorkommenden Schätze zu entdecken.



IV. Gesetzliche Grundlagen

Die Struktur in unserer Einrichtung ist bestimmt durch:

- das Kinder- und Jugendhilfegesetz
- das SGB VIII
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- die Grundsätze der Rot-Kreuz-Bewegung



V. Kinderschutz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt, ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

In unserer Einrichtung ist das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, festgehalten in einer Vereinbarung mit dem Landkreis Ebersberg - Kreisjugendamt Ebersberg, wie folgt geregelt

- unser/e Mitarbeiter/in schätzt die Kindeswohlgefährdung eigenständig ab.
- Auffälligkeiten werden mit zeitlicher Einordnung dokumentiert.
- nimmt ein/e Mitarbeiter/in gewichtige Anhaltspunkte wahr, teilt sie diese der Leitung mit.
- die Leitung informiert daraufhin den Träger.
- wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft zu Rate.
- werden Jugendhilfeleistungen/andere Maßnahmen wie (Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz) zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, wirken wir bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Leistungen hin.
- sucht sie sich hier keine Unterstützung, wird die Familie davon in Kenntnis gesetzt,



dass die Leitung der Einrichtung das Jugendamt schriftlich informiert.

- stellt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine weitere Gefährdung für das Kind dar, wendet sich die Leitung der Einrichtung direkt an das Jugendamt.

In diesem Prozess zu beachten:

- wir stellen sicher, dass die Personensorgeberechtigten, sowie die Kinder in den Prozess mit einbezogen werden, aber nur, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. (§8a Abs. 1 Satz 2 SGB VIII)
- wir stellen sicher, dass unsere Mitarbeiter/innen die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen aus dieser Vereinbarung umgehend schriftlich und nachvollziehbar dokumentieren.

Zur Sicherstellung der Voraussetzungen des § 72a SGB VIII wird:

1. von den Mitarbeitern/innen, Freiwilligen, Ehrenamtlichen, Praktikanten und sonstigen Beschäftigten alle 4 Jahre ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis vorgelegt,
2. von den Mitarbeitern/innen ein Verhaltenskodex zur Gewaltprävention im Bayerischen Roten Kreuz unterschrieben,
3. sichergestellt, dass sich unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig zu diesem Thema fortbilden und ihr Handeln regelmäßig im Team sowie teamübergreifend reflektieren,
4. das Thema in regelmäßigen Abständen in Leitungskonferenzen thematisiert und besprochen wird.



VI. Pädagogische Ansätze und handlungsleitende Prinzipien

6.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Das Bild vom Kind

- Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit, das sich durch seine Einmaligkeit von anderen Kindern unterscheidet.
- Wir gestehen dem Kind ein individuelles Entwicklungstempo zu.
- Wir treten dem Kind einfühlsam und liebevoll gegenüber.
- Wir respektieren die Rechte des Kindes.
- Wir unterstützen und begleiten das Kind in seiner Entwicklung durch positive Zuwendung, stärkenorientiertes Arbeiten und vielfältige Anregungen.
- Wir trauen dem Kind viel zu: „Du schaffst das“
- Das Kind gestaltet seine Entwicklung mit und wir machen uns gemeinsam auf den Weg.

Das pädagogische Prinzip der inneren Öffnung

Offene Arbeit gesteht Kindern ein sehr hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten im Alltag zu, ihre Entscheidungsspielräume werden bewusst erweitert.

Diese Selbstbestimmung wird unterstützt u.a. durch ein großflächiges, vielfältiges und gezieltes Spiel- und Lernangebot, offene Gruppen, die Entscheidungsfreiheit bieten und eigenes Tempo erlauben und durch Spielmaterialien aus der realen Erlebniswelt.

Einen Orientierungsrahmen bieten die Stammgruppen, eine klare Raum- und Zeitstruktur und das Einhalten von Regeln.

Erfahrungsfelder und Lernangebote (z.B. Projekte, Workshops) vorzubereiten, durch die Kinder neugierig werden und eigene Ideen entwickeln können, ist wesentlicher Teil der täglichen, offenen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Kinder können während der Freispielzeit ihre Spielideen in den jeweils anderen Gruppenräumen, im Turnraum oder im Garten verwirklichen. Durch die Verteilung der Kinder im Haus ist die Gruppenatmosphäre entspannter und ruhiger (siehe 2.5 Die Räumlichkeiten).

Wir bereiten für die Kinder auch gruppenübergreifende Angebote vor, an denen jeder teilnehmen kann z.B. arbeiten an der Werkbank, kochen und backen oder kreative Gestaltungsmöglichkeiten.



Die ganzheitliche Bildungsarbeit

Wenn Kinder lernen, dann lernt immer das „ganze Kind“ mit all seinen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Unser Ziel ist es deshalb, den kindlichen Lerneifer durch folgende Kriterien zu unterstützen:

- Wir bieten den Kindern eine positive Lernumgebung mit Atmosphäre, an deren Gestaltung sie mitwirken können.
- Die Kinder lernen am Modell (Vorbild) der Erwachsenen und anderer Kinder durch gemeinsame Aktivitäten.
- „Fehler sind erlaubt“. Kinder lernen, wenn sie Fehler machen dürfen und diese selbst korrigieren können.
- Wir befassen uns ganzheitlich und bereichsübergreifend mit unseren Themen und Projekten, sodass die Kinder sich vielfältig damit auseinandersetzen.



6.2 Lernkompetenz erwerben

„Kinder sollen frühzeitig lernen, wie man lernt.

Kernziel ist, das Bewusstsein der Kinder für ihre Lernprozesse zu schärfen, das heißt Kinder sollen bewusst erleben, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.“ (BEP / Lernmethodische Kompetenz)

Durch gezieltes Anbieten verschiedener Materialien und die innere Öffnung unseres Hauses werden Lernsituationen mit Aufforderungscharakter im Kinderhaus initiiert. Unser Ziel ist es, eine lernanregende Atmosphäre herzustellen, die die Kinder motiviert und anregt, denn der Auslöser für vielfältige Lernprozesse ist das natürliche Neugierdeverhalten des Kindes. Die Ideen der Kinder werden aufgegriffen und gehört, Fragen, Träume und Wünsche finden Zeit und Raum.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg und überlegen uns, wie wir neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten können, entwerfen verschiedenen Lösungsstrategien, zeigen Alternativen auf, erkennen und planen notwendige Arbeitsschritte, um unser Ziel zu erreichen. Dabei wird das Lernen positiv durch ein Erfolgserlebnis bestätigt; Lernen macht Spaß! Auch Fehler gehören zum Lernen. Wichtig für die Kinder ist es, dass sie die Möglichkeit bekommen, eigene Fehler selbst zu entdecken und eigenständig zu korrigieren.

Projekte bieten einen idealen Rahmen dafür, alle Basiskompetenzen zugleich in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklung durch bereichsübergreifende Bildungsprozesse zu unterstützen. Der fortwährende Wechsel von Methoden wie z.B. Diskussion, Besichtigung, Experiment, Rollenspiel, Malen und Zeichnen im Projektverlauf führt zu einem immer tieferen Eindringen in das Thema. Je nach verwendeten Methoden lernen die Kinder andere Aspekte bzw. Bezüge zum Thema kennen. Wir beobachten, erforschen, experimentieren, erfahren, bewegen uns, singen.

Lernen in Projekten ist für die Kinder exemplarisches Lernen. Sie erwerben Wissen und Kompetenzen, die sie auf andere Situationen im Alltag immer wieder übertragen können.

Unsere Lernschritte und Lernergebnisse reflektieren wir gemeinsam und dokumentieren sie z.B. durch Bilder, Photos.



6.3 Soziale Integration

Kinder erfahren bei uns Sicherheit, Interesse an ihrer Person, ausreichend Zuwendung und konstruktive Hilfe durch erwachsene Bezugspersonen. So schaffen wir die Basis für die rasche Integration in die Gruppe und die Fähigkeit, Verantwortung für sich selbst und auch für andere zu übernehmen. Entsprechend des Entwicklungsstandes werden die Kinder auf eine steigende Eigenverantwortlichkeit hingeführt, bekommen verantwortungsvolle Tätigkeiten für die Gemeinschaft übertragen und sinnvolle Aufgaben gestellt. Klare und gut verständliche Regeln schaffen Orientierung und Sicherheit, ermöglichen zunehmend Selbstorganisation und erleichtern die eigenständige Lösung von Konflikten.

Durch die rasche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung sowie durch gruppenspezifische Prozesse und die damit verbundenen intensiven Erlebnisse jedes einzelnen Kindes, treten im Kindergartenalter gehäuft Konflikte auf. Wir helfen in Konfliktsituationen angemessen und einfühlsam. Früh üben wir mit den Kindern die verbale Konfliktlösung und führen leicht verständliche, demokratische Umgangsregeln ein (Recht auf eigene Meinung, freie Meinungsäußerung, Anhören anderer Meinungen, Lösungen durch Verhandlungen herbeiführen, miteinander abstimmen, Akzeptieren von Mehrheitsentscheidungen und ausgehandelten Regeln).

6.4 Lebenspraktisches Lernen

Unsere Kinder haben im Kinderhaus die Möglichkeit, sich in immer wiederkehrenden Alltagssituationen zu üben und diese erfolgreich zu meistern.

Dabei legen wir Wert auf einen ausreichenden zeitlichen Rahmen, alltagstaugliche Übungsfelder und das selbständige Erledigen.

In verschiedenen Verantwortungsbereichen lernen die Kinder, selbstregulierend tätig zu werden z.B. An- und Ausziehen, Sauberkeit und Ordnung halten, Körperpflege, sachgemäßer Umgang mit Elektrogeräten.



6.5 Das Spiel

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede - beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Ebenso ist es Auslöser und integraler Bestandteil geplanter und moderierter Lernaktivitäten mit Kindern.“ (BEP S. 31)

Das Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform, gewissermaßen der Hauptberuf, eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, den Kindern in unserem Kinderhaus einen möglichst langen und ungestörten Zeitraum im Tagesablauf einzurichten, wo sie sich intensiv in Spielsituationen einlassen, und die Möglichkeit bekommen, unterschiedliche Lernerfahrungen zu sammeln (Freispielzeit). Wir achten dabei auf kindgerechte Raumaufteilungen und abwechslungsreiches und attraktives Spielmaterial. Während dieser Freispielzeit bieten wir für die Kinder auch moderierte bzw. angeleitete Spielsituationen an. Auf der Couch treffen sich die „Leseratten“, hören und schauen sich ein Bilderbuch an, am Spiel-Tisch oder auf dem Teppich spielen die Kinder hoch motiviert mit uns Memory, Mensch ärgere dich nicht oder das Kartenspiel Uno. Wir werden in die Rollenspielbereiche eingeladen als Gast, dort eine bestimmte Rolle mitzuspielen, oder begleiten unterschiedlichste Bastel- und Malangebote.

Geplante Lernaktivitäten zu den themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen wechseln sich sinnvoll mit der Freispielzeit ab und finden im Morgenkreis oder während der Freispielzeit in Kleingruppen statt.

Kinder, die viel und intensiv spielen, bauen ihre Kompetenzen aus und lernen im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich:

Emotionaler Bereich:

- Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen wie Angst, Wut, Freude
- stärker ausgeprägte Belastbarkeit
- besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagen
- Erleben einer größeren Zufriedenheit

Sozialer Bereich:

- höheres Verantwortungsempfinden
- intensivere Freundschaftspflege
- bessere Kooperationsbereitschaft
- höhere Regelakzeptanz



Kognitiver Bereich:

- höhere Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer
- bessere Gedächtnisleistungen
- besseres sinnverbundenes (logisches) Denken
- Ausbau des Wortschatzes und differenzierte Sprache
- größeres Fantasiepotential
- besseres Mengen-, Zahl-, Farb- und Formverständnis

Motorischer Bereich:

- bessere Auge-Hand-Koordination
- raschere Reaktionsfähigkeit
- differenzierte Grob- und Feinmotorik
- fließende Gesamtmotorik/Körperliche Grenzen kennen lernen
- gelungenere Absichtssteuerung

*„Wenn man genügend spielt solange man klein ist, trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.“
(Astrid Lindgren)*



6.6 Die Rechte des Kindes

- das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- das Recht, sich auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen
- das Recht auf Ruhe und Erholung
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von schwierigen Situationen
- das Recht auf Solidarität in der Gruppe
- das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- das Recht, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- das Recht auf eine ausreichende Anzahl von Bezugspersonen
- das Recht auf verantwortungsbewusste und engagierte Erwachsene
- das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- das Recht auf eine Beteiligung der Eltern in der Kindertagesstätte
- das Recht auf Mitbestimmung
- das Recht, zu forschen und zu experimentieren
- das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen
- das Recht auf Phantasie und eigene Welten
- das Recht, zu lernen, mit Gefahren umzugehen
- das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen
- das Recht, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es will
- das Recht auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung innerhalb und außerhalb unseres Kinderhauses
- das Recht auf fließende Übergänge zwischen dem Zuhause, unserer Einrichtung und der Grundschule
- das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren



6.7 Die Umsetzung der Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.“ (BEP S. 55)

Der Übergang vom Krippenkind → Kindergartenkind und vom Kindergartenkind → Schulkind kann gut bewältigt werden, wenn Kinder folgende Kompetenzen erwerben:



Personale Kompetenzen



Kinder entwickeln **Vertrauen in sich selbst** und ein **positives Selbstkonzept**, wenn sie bedingungslos angenommen und wertgeschätzt werden, und **Kompetenz im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen** aufbauen.

Kinder müssen stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten sein dürfen; das **stärkt das Selbstwertgefühl**.



Motivationale Kompetenzen



Die Kinder strukturieren den Tagesablauf im Kinderhaus mit, sie **entscheiden mit**, was sie selbst tun und wie sie es tun wollen.

Durch viele Freiräume (innere Öffnung des Hauses) und **Mitbestimmungsmöglichkeiten** erleben die Kinder täglich Autonomie z. B. in der 1x wöchentlichen Kinderkonferenz.

Ein **selbstwirksames Kind** ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist der Überzeugung, dass es das schaffen wird, was es sich vorgenommen hat, auch wenn es schwierig erscheint. Selbstwirksamkeit können die Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen (Regeln im KIHAUS, Reflexion mit den Kindern) oder durch Beobachtung anderer Kinder und Erwachsenen, die mit **Selbstvertrauen und positiver Einstellung an neue Aufgaben, Probleme herangehen**.

Kinder sollen lernen, ihr **eigenes Verhalten zu steuern**, und Emotionen- vor allem Wut, Aggression und Angst, selbst zu regulieren.

Kinder sollen ihre **eigenen Interessen und Vorlieben beim Spielen und anderen Beschäftigungen entdecken und realisieren**.

Wichtig dabei ist das **natürliche und neugierige Verhalten** der Kinder zu erhalten, damit sie **Neuem gegenüber aufgeschlossen** sein können.



Kognitive Kompetenzen

Kinder lernen z.B. Gegenstände, die sie beobachten, erfühlen, erschmecken, nach unterschiedlichen Merkmalen zu unterscheiden (Größe, Farbe, Struktur der Oberfläche, süß-sauer) und beschreiben ihre Erfahrungen. (**Differenzierte Wahrnehmung**)

Kinder **trainieren ihr Gedächtnis** z.B. durch Nacherzählen einer Geschichte, Lernen eines Abzählverses, Berichte über den Tagesablauf, geeignete Spiele z.B. Memory, Mühle, Kreisspiele wie Brummbar, Ich packe meinen Koffer.

Wir unterstützen das Kind im Entwickeln von **Problemlösefähigkeiten**, indem wir ihnen die Probleme nicht abnehmen, sondern sie unterstützend begleiten **eigene Lösungsmöglichkeiten** zu suchen.

Phantasie und Kreativität leben die Kinder im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich aus.



Physische Kompetenzen

Durch das großzügige Raumangebot im Haus und das abwechslungsreiche Außengelände bekommen die Kinder genügend Gelegenheit und vielfältige Übungsfläche, um ihren **Bewegungsdrang auszuleben**.

Sie lernen ihren Körper zu beherrschen, entwickeln *Geschicklichkeit* und bilden so ihre **grob- und feinmotorischen Kompetenzen** aus.

Das Kind übernimmt Verantwortung für eigene Gesundheit und körperliches Wohlbefinden (Körperpflege und Hygiene, Ruhephasen).



Soziale Kompetenzen

Im Kinderhaus hat das Kind viele Möglichkeiten, **Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu pflegen**.

Das Kind lernt im Kinderhaus sich **angemessen auszudrücken, sich an Gesprächsregeln zu halten, bei Unklarheiten nachzufragen**. (**Kommunikationsfähigkeit**)

Das Kind übt sich täglich in der **Kooperation mit anderen Kindern und Erwachsenen** (gemeinsam etwas planen, sich abmelden für einen anderen Raum, Belegung mit den anderen Kindern absprechen, gemeinsam den Tisch decken).

Im Kinderhaus lernen die Kinder, wie sie sich bei **Konflikten und in Streitsituationen verhalten und Verschärfungen verhindern** können.

Sie erleben verschiedene Rollen während einem Konflikt (Vermittler, Schlichter, Sieger, Verlierer, Opfer) und können unterschiedliche Lösungswege finden. So übernehmen sie **Verantwortung für ihr eigenes Handeln, für andere Menschen, für ihre Umwelt**.



6.8 Die Umsetzung der themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven

6.8.1 Übergänge (Transitionen)

Was sind Übergänge?

Unter Übergängen versteht man markante Lebensveränderungen, die den Einzelnen oder seine Familie betreffen, z.B. der Übergang von der Partnerschaft zur Elternschaft und auch der Eintritt in die Krippe, den Kindergarten und in die Schule.

Übergänge sind gekennzeichnet durch:

- das Eingehen neuer Beziehungen, und das damit verbundene Erleben eines Rollenwandels
- Änderung des Selbstbildes, der eigenen Identität
- ein Pendeln zwischen unterschiedlichen Lebensbereichen
- Belastungen aber auch Chancen
- starke Emotionen und Stress, die bewältigt werden müssen

Die Bewältigung der Übergänge- eine Kompetenz von entscheidender Bedeutung

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf die sich ständig verändert. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Brücken mit sich bringt. Es verlangt vom Einzelnen ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität, um solche Situationen gut zu bestehen.

Bewältigt das Kind einen Übergang erfolgreich so können nachfolgende Übergänge durch die wachsende Kompetenz des Kindes ebenso erfolgreich gemeistert werden.

Zudem wird das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt und die Entscheidungsfähigkeit des Kindes angesprochen, dies ist relevant im Hinblick auf späteres Problemverhalten, z.B. Suchtgefahr.



Welche Übergänge erlebt das Kind im Kinderhaus?

Der Übergang von der Familie in das Kinderhaus

Der Kinderhauseintritt ist ein Übergang im Leben des Kindes und dessen Eltern. Die ersten Kontakte zwischen unserer Einrichtung, Kind und Eltern entstehen bei der Anmeldung. Das Kind, sowie die Eltern, lernen das Haus kennen, bekommen die ersten Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, im Gespräch tritt man in Kontakt und wir können gemeinsam Fragen klären.

Vor Eintritt in das Kinderhaus werden die Eltern zu einem **Elternabend** eingeladen. Dort bekommen die Eltern differenzierte Einblicke in das pädagogische Geschehen des Hauses und weitere Informationen über das „Leben in unserer Einrichtung“. Auch hier findet sich Zeit, um Fragen der Eltern zu beantworten.

Kurz vor dem Eintritt findet für alle „Neuanfänger“ ein **Schnuppernachmittag** statt. Die Kinder haben die Möglichkeit mit oder ohne das Beisein der Eltern erste Kontakte zum Gruppenteam und anderen Kindern aufzubauen. Sie lernen die Räumlichkeiten näher kennen, finden auch schon mal ihr „Lieblingsspielzeug“ mit dem sie sich beschäftigen. Die Erzieherin erlebt das Kind, sie kann sich Gedanken darüber machen, was dem Kind beim Eintritt in das Kinderhaus als Übergangserleichterung hilfreich sein kann.

Der erste Tag im Kinderhaus erfolgt gestaffelt, täglich kommen zu der Gruppe 1-2 neue Kinder dazu. Sie suchen sich einen Garderobenplatz aus und nehmen damit einen „festen Platz“ in unserem Kinderhaus ein.

Die Eingewöhnung der Krippenkinder nach dem Münchener Modell

Die Eingewöhnung ist etwas sehr Individuelles.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, das heißt, die angegebenen Zeiten dienen zur Orientierung.

Phase 1: Vorbereitung

Platzvergabe und Aufnahmegespräch

Phase 2: Kennenlernen

- „Schnupperwoche“
- von Dienstag bis Freitag
- Eltern sind voll verantwortlich; Bezugserzieher hält sich zurück; steht für Fragen bereit
- Eltern und Kinder sollen alle Abläufe im Alltag kennenlernen (z.B. Bringzeit, Brotzeit, Begrüßungskreis, Freispiel); Mittagszeit wird ausgeklammert
- Dauer ca. 2-3 Stunden täglich



Phase 2: Sicherheit

- 2. Woche (von Montag bis Montag)
- Eltern nehmen sich immer mehr zurück und überlassen dem Bezugserzieher die Aktivitäten
- Eltern kommen vormittags regelmäßig zur gleichen Zeit
- 8 bis ca. 11.30 Uhr (evtl. mit Mittagessen)
- Aufbau der Beziehung zwischen Bezugserzieher und dem Kind
- Rollen werden vertauscht, Bezugserzieher wickelt, füttert ... Im Beisein der Eltern.

Phase 3: Vertrauen

- erste Trennung in der 3. Woche (11. oder 12. Tag)
- Kind muss Sicherheit entwickelt haben (z.B. reagiert auf Bezugserzieher, kommuniziert mit ihm, sucht nicht ständig den Kontakt zu den Eltern, beteiligt sich an Pflegesituationen)
- **Erste Trennung nicht an einem Montag!!!!**
- bewusst verabschieden, klar aber nicht eilig
- während der Trennung sollen die Eltern erreichbar bleiben, Dauer 30 bis 60 Minuten
- wenn Eltern zurückkommen, sollte der Tag damit beendet sein (nach Hause gehen)
- tägliche Trennungszeit verlängern

Tipps:

Übergangsobjekt mitbringen (z.B. Tuch, Kuscheltier o.ä.)

selbst nicht unter Zeitdruck stehen

täglich kurze Rücksprache mit dem Bezugserzieher

Gesprächstermin nach Ende der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist etwas sehr Individuelles.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, das heißt, die angegebenen Zeiten dienen zur Orientierung.



Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Um den Kindern den Übertritt zu erleichtern, unterstützen wir sie folgendermaßen:

- Eine Bezugsperson aus der Krippe besucht gemeinsam mit den Kindern die zukünftige Kindergartengruppe.
- Die Kinder lernen den veränderten Tagesablauf kennen, indem sie z.B. am Morgenkreis teilnehmen.
- Im Freispiel lernen die Kinder die neuen Bezugspersonen und Spielpartner kennen.
- Im Beisein der vertrauten Bezugsperson erkunden und erschließen die Kinder den neuen Gruppenraum.
- Kurz von den Sommerferien können die Kinder mit ihren Eltern am Schnuppernachmittag teilnehmen.
- Unterstützt wird der Übertritt durch das alltägliche Zusammentreffen im Garten, bei Feiern usw.
- Durch Gespräche mit den Kindern und einer abschließenden Feier werden die Kinder mit dem Abschied langsam vertraut gemacht.

Der Abschied vom Kindergarten – die Kooperation mit der Grundschule

Der Eintritt des Kindes in die Schule ist ein bedeutender Übergang für das Kind, das zum Schulkind wird.

Im letzten Kinderhausjahr sind die Kinder im 6er Club.

In gezielten Kleingruppenarbeiten werden die Kinder an die Arbeitshaltung in der Schule herangeführt.

In Kooperation mit den Lehrern gestalten wir den Übergang für die Kinder in die Grundschule möglichst kindgerecht.

Kollegiale Hospitationen, Erzieher besuchen den Unterricht, Lehrer besuchen die Kinder im 6er-Club, Begleitung der Kinder durch die Erzieher während der Schuleinschreibung, Besuche zu Theateraufführungen und Festen, gemeinsamer Wandertag, regelmäßige Kooperationstreffen (Erzieher-Lehrer-Elternbeirat) kennzeichnen unsere gemeinsame Arbeit zur Gestaltung des Übergangs in die Schule.

Grundlage für die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist unser Kooperationsvertrag, der von Erziehern und Lehrern gemeinsam erarbeitet wurde.

Der „Vorkurs Deutsch“ ist ebenfalls Bestandteil unserer Kooperationsarbeit; genauere Informationen dazu erhalten Sie im Kinderhaus.



6.9 Die Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.9.1 Ethische Erziehung, Bildung und Betreuung

Die praktische Umsetzung innerhalb unserer Einrichtung umfasst das Wahrnehmen, die Bearbeitung und die Ausführung von Bräuchen und religiösen Festen im Jahreskreis (z.B. Kartoffelfeuer, Nikolausfeier, Sankt Martin, Advent, Weihnachten, Ostern, Kirchweih, Erntedank usw.).

Kinder erleben unvoreingenommen die Welt.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in andere einzufühlen, und sie so anzunehmen und zu respektieren, wie sie sind.

Besonders wichtig sind uns Werte wie Mitgefühl, Rücksicht, Fairness, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen.

6.9.2 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Medien

In der modernen Gesellschaft sind IuK und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind alltägliche Bestandteile der individuellen Lebensführung.

Umso wichtiger für die Kinder ist es, einen bewussten, kritisch-reflektiven, sachgerechten, selbst bestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu erlernen.

IuK und Medien lernen die Kinder unserer Einrichtung in Form von Büchern (z.B. Bilderbücher, Sachbücher) kennen. Diese können von den Kindern eigenständig benutzt werden. Neue Bücher werden in Form von gemeinsamen Bilderbuchbetrachtungen; Vorlesen eingeführt.

Regelmäßig stattfindende „Kinderkinos“ mit Beamer und Laptop und die Verwendung von Dias sollen den Kindern eine weitere mögliche Form der Mediennutzung eröffnen.

Aufgegriffen und mit den Kindern erörtert werden Fragen, die sich aus dem Lebensalltag der Kinder ergeben (mitgebrachtes technisches Spielzeug, Funktionsweisen von technischen Geräten oder die Mithilfe bei der Bedienung von technischen Geräten im Kinderhaus usw.).



6.9.3 Umwelterziehung

Das traumhafte Umfeld des Kinderhauses ermöglicht, dass die Kinder vielfältigste Naturerfahrungen sammeln können.

So erleben sie den Jahreskreislauf „hautnah“. Allein vom Fenster unserer Gruppenzimmer können die Kinder tolle Beobachtungen machen.

Die Eichhörnchen beim Wintervorrat sammeln, der Kleiber und Buchfink auf der Terrasse beim „einsammeln“ der Brotzeitreste, eine gut getarnte Erdkröte im hohen Gras. Der tägliche Gang in den Garten und das Erkunden der Umgebung sorgt dafür, dass die Kinder in Berührung mit der Natur kommen. Sie erkunden, erforschen, erfühlen, erlauschen ihren Lebensbereich, lernen dabei diesen zu schätzen und zu schützen.





6.9.4 Gesundheitserziehung

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa-Charta)

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Dieses Verständnis geht weit über die gesunde Ernährung hinaus und bezieht die Stärkung eines positiven Selbstkonzepts mit ein.

Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und Leistungserwartungen und ein kritisch- kreatives Denken stehen ebenso im Mittelpunkt.

- Das Kind findet Platz und Ausdrucksmöglichkeiten für Gefühle.
- Eine positive Geschlechtsidentität wird aufgebaut um sich wohl zu fühlen. Zudem hat jedes Kind das Recht auf eine Intimsphäre z.B. beim Gang auf die Toilette.
- Das Kind lernt eigene Gefühle zu ordnen, unterscheidet zwischen positiven / negativen Gefühlen und lernt „Nein“ zu sagen.
- Das Kind lernt, äußerliche Unterschiede der Gruppenmitglieder kennen und wertzuschätzen.
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers werden erworben, z.B. Hände waschen, Nase putzen, usw.
- Das Kind entscheidet selbst, wann und wie lange es isst und lernt so den Unterschied zwischen Hunger und Sättigung kennen und reagiert entsprechend darauf.
- regelmäßig findet ein gesundes Frühstück statt.
- Eine gemütliche Esssituation ermöglicht essen als Genuss, und bietet die Möglichkeit zur Kommunikation und zur Pflege sozialer Kontakte.
- Tischmanieren werden erlernt und eingehalten.
- Der tägliche Gang in den Garten und das Bewegungsangebot im Haus sorgen für Ausgeglichenheit und Wohlbefinden der Kinder.
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer wird vermittelt (z.B. durch Brandschutzübungen), zudem lernt das Kind Hilfe zu holen und diese anzunehmen.



6.9.5 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich und den Körper zu erwerben, dessen Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen von Bedeutung. Für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes ist Bewegung unerlässlich.

Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Möglichkeiten (Wiese, Waldboden, Anhöhen, natürliche Hindernisse, Naturmaterialien, Wasser, Schnee usw.) zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen finden.

Die Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz. Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus, als die Grundkategorien frühen Lernens, sind aufeinander bezogen. Musik und Sprache führen die Bewegung: sie werden als Hilfsmittel eingesetzt um die Bewegung zu stimulieren, zu ordnen und zu unterbrechen.

Der Tanz gehört wie die Bewegung und das Spiel zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen. Elementarer Tanz konzentriert sich auf das individuelle Bewegungsexperimentieren. Nach dem Rhythmus der Musik erproben die Kinder verschiedene Bewegungsarten (gehen, laufen, drehen, sich wiegen, hüpfen, schwingen usw.) und verfeinern so ihr Ausdrucksvermögen und ihre Differenzierungsfähigkeit.

- Bewegungsräume im Haus und ein ansprechendes Außengelände haben einen hohen Aufforderungscharakter und werden dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht
- Die Kinder suchen sich instinktiv die zum Entwicklungsstand passende Herausforderung, und erproben unterschiedliche Bewegungsabläufe.
- Das Kind lernt körperliche Grenzen kennen und kann diese erweitern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein werden gestärkt
- Die zunehmende Bewegungssicherheit steigert das Selbstwertgefühl



- Bewegungsstunden sind vielseitig gestaltet: sie finden in Kleingruppen statt, und gestalten sich durch Bewegungsspiele, Rhythmik, Tanz und Bewegungsbaustellen und sprechen das Kind ganzheitlich an.
- Regeln werden verstanden und eingehalten. Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortung werden geübt.
- Die Konzentration auf bestimmte Bewegungsabläufe wird erweitert. Bewegung wird als Möglichkeit von Gefühlsausdrücken wahrgenommen, die innere Ausgeglichenheit und die Impulskontrolle wird gestärkt.
- Die Körpermuskulatur wird verstärkt, Haltungsschäden können so vorgebeugt werden.



6.9.6 Mathematik

Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Das Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass Dinge gut zueinander passen und alles so schön aufgeht.

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenz ist es wichtig, Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten. Entscheidend ist dabei nicht das Ausmaß solcher Angebote, sondern der bewusste Umgang mit den Inhalten. Dabei ist zu beachten, das vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten, und vieles mit dem Kinder spielen und was sie bearbeiten, bereits mathematische Grunderfahrungen beinhaltet z.B. helfen beim Einkaufen und Kochen, Tisch decken, aufräumen.

Sätze wie: „Die Puppe liegt auf dem Stuhl“, „Leg den Löffel in die unterste Schublade“, „Erst die Hose anziehen, dann die Schuhe“ lenken die kindliche Aufmerksamkeit bereits auf mathematisch bedeutsame Ordnungsaspekte.

Unsere Bildungsziele sind:

- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung.
- Entwickeln von räumlichem Orientierungssinn
- Erkennen geometrischer Formen und Objekten (Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat)
- Zuordnen/Sortieren nach verschiedenen Relationen (größer/kleiner, schwerer/leichter)
- Ordnen von Objekten oder Spielmaterial
- Zählkompetenz
- Gebrauch von Zahlwörtern, Ab- und Auszählen
- Erfahrung mit zeitlicher Ordnung (vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Monatsnamen und Tage)
- Mathematische Werkzeuge kennen lernen (Messinstrumente, Waage)

Im Kinderhausalltag sind mathematische Inhalte in vielen Angeboten enthalten wie z.B. Finger-, Tisch-, Würfel- und Kreisspiele, Reime und Abzählverse, Lieder und rhythmische Spielangebote, Steckspiele oder Perlen fädeln, im Bau- und Konstruktionsspiel.



6.9.7 Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden „warum das so ist“ oder „wie so etwas funktioniert“.

Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

Kinder greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf.

Bildungs- und Erziehungsziele sollten sein:

das Kind hat vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen

Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur

Erforschen und Experimentieren

Naturwissenschaftliche und technische Themenbereiche und Arbeitsweisen erfahren die Kinder in unserer Einrichtung, indem sie für kurz- und längerfristige Veränderungen (z.B. in der Natur) sensibilisiert und vertraut gemacht werden (Beispiel: beobachten der Jahreszeiten, Wetterveränderungen, Hell und Dunkel. Sammeln, sortieren, ordnen, benennen der verschiedenen Naturmaterialien...). Aber auch durch Experimente, einfacher Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen.

Wir bieten den Kindern unterschiedliche Materialien zum Bauen und Konstruieren an. Den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Werkbank üben wir in kleinen Gruppen. Im Rahmen naturwissenschaftlicher und technischer Themenbereiche lesen wir mit den Kindern Sachbücher, führen Gespräche und experimentieren. Bei den Experimenten erforschen und entwickeln wir gemeinsam einen Lösungsweg.

Wir wollen den Forscherdrang und die Neugierde unserer Kinder aufgreifen und durch attraktive Lernangebote weiter führen.



6.9.8 Kunst

Ästhetische Bildung (Kunst) ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität und durchdringt unseren pädagogischen Alltag. Sie stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt und zielt darauf ab, differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit und das Handwerkszeug des kreativen und schöpferischen Kindes zu stärken und zu schärfen und umfasst außerdem alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik und Gestik, Singen und musizieren, bewegen und tanzen, malen und gestalten). So entstehen viele Querverbindungen zu anderen Bildungsbereichen wie z.B. Sprachbildung, Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.

Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

- wir bieten den Kindern ein differenziertes Materialangebot das jederzeit frei zugänglich ist z.B. verschiedene Papiersorten und -formate, Wachsmalkreiden, Filzstifte, Buntstifte, Kataloge, Stoffreste, Wolle, Naturmaterial, Knetmasse, Klebestifte und Kleister, Füllmaterial (Kunststoff) aus Paketen und Tapetenreste.
- wir modellieren mit Ton oder Salzteig
- die Kinder üben sich im Umgang mit Werkzeugen an der Werkbank, mit Verbindungs- und Bearbeitungsmaterial wie Nägel, Schrauben, Holzleim, Schleif- und Schmirgelpapier
- gemeinsam lernen wir Maltechniken kennen wie Druck-, Durchreibe-, Aquarell- und Spritztechnik und die richtige Verwendung der Farben, Pinsel und Siebe
- im freien und angeleiteten Spiel schlüpfen die Kinder in unterschiedlichste Rollen z.B. Berufe in der Puppenecke, Vater-Mutter-Kind, vorgegebene Charaktere in einem Kreisspiel



6.9.9 Musik

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes, und ist eng mit weiteren Erziehungs- und Bildungsbereichen verknüpft.

Singen und musizieren trainieren aktives Zuhören, erweitern die Sprachkompetenz, stimulieren die Kinder zu verschiedenen Bewegungsabläufen (tanzen, Rhythmik), wirken positiv auf Konzentration und Ausdauer und schaffen eine fröhliche und entspannte Stimmung.

Musik begleitet die Kinder täglich bei uns in den unterschiedlichsten Formen:

- gemeinsam singen wir traditionelle und neue Kinderlieder im Morgenkreis und bei der monatlichen Geburtstagsfeier
- viele Kreisspiele finden im zugehörigen Lied die Spielregeln z.B. Weltraummaus, Vater Abraham, Schau nicht um, der Fuchs geht rum und geben ebenfalls die charakteristischen Spiel- und Bewegungsformen vor.
- rhythmisch sprechen wir die Texte von Fingerspielen und Reimen, oder klatschen die Silben von Wörtern
- bestimmte Bewegungen oder Tierstimmen in einer Geschichte bekommen ein passendes Geräusch oder Instrument zugeordnet, und die Kinder spielen es während dem Erzählen nach (so genannte Klanggeschichten)
- zu verschiedenen Festen oder Projekten erproben sich die Kinder im Umgang mit Orff Instrumenten und begleiten die Stücke z.B. Windgedichte, St. Martins- und Nikolauslieder
- in Turn- oder Rhythmikangeboten verändern die Kinder je nach Tempo, Rhythmus und Dynamik des Musikstückes oder -instrumentes ihre Bewegungen (Reaktionsspiele)
- gemeinsam hören wir Musikstücke an z.B. traditionelle bayerische Volksmusik, klassische Musik oder Kinderlieder auf CD
- zu ruhiger Instrumentalmusik oder Klängen einer Klangschüssel können sich die Kinder entspannen z.B. Schluss einer Turnstunde oder gezielte Meditationsübung in einer Kleingruppe



6.9.10 Spracherziehung

Das Gespräch und das sprachliche Begleiten von Alltagssituationen gehören zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Wir sind „Sprecher“ und „Zuhörer“ und halten uns an Gesprächsregeln (wir sehen uns beim Sprechen an, lassen uns ausreden. Sprechen uns mit Namen an,...). Wir praktizieren eine gepflegte Umgangssprache. Wir sehen uns als Gesprächspartner, die sich auf die Ebene des Kindes einlassen und nicht von „oben herab“ auf die Kinder einreden.

Wir fördern den Dialog, indem wir dem einzelnen Kind die Zeit und die Sicherheit für die Wortfindung und die Satzbildung geben. Im Spiel miteinander, z.B. im Rollenspiel und im gemeinsamen Konstruktionspiel bauen die Kinder kontinuierlich ihre Fähigkeit im Sprachgebrauch, ihren Wortschatz und die Begriffsbildung aus.

Bilderbücher, Geschichten, Märchen, Rhythmik, Musik und Bewegung unterstützen eine gute Sprachentwicklung. Mit zahlreichen spontanen Sprachspielen wie Fingerspielen, Auszählprüchen, Zungenbrechern, Rätseln, Klatsch- und Singreimen regen wir intensiv zum Sprechen an, und steigern die Lust an der kreativen und künstlerischen Auseinandersetzung mit der Sprache.



6.9.11 Entwicklungsdokumentation

Instrumente der Entwicklungsdokumentation:

Dokumentation der Entwicklung des Kindes in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen mit:

Individuelles Entwicklungs- und Kompetenzprofil (EKP) von T. Knauf und E. Schubert	SISMIK	SELDAK	Portfolio	Kurzzeitbeobachtungen
Ganzheitliches System zur Dokumentation der kindlichen Entwicklung	Beobachtungsinstrument zur Dokumentation der Sprachentwicklung von Migrantenkindern	Strukturiertes Beobachtungsverfahren zur Sprachentwicklung ab dem 4. Lebensjahr	Wir legen für jedes Kind ab dem Eintritt ins Kinderhaus einen Ordner an, in dem seine „Lerngeschichten“ dokumentiert werden.	In 5-10 Minuten wird jedes Kind in unterschiedlichen Situationen im Tagesablauf beobachtet; die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten.

Wir nutzen die Ergebnisse:

- um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen
- zur Planung von weiteren unterstützenden Maßnahmen
- für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Fallbesprechungen im Team



6.9.12 Inklusion

Inklusion bedeutet Einbeziehung, Enthalten sein, Einschluss

Unter Inklusion in unserer Einrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen:

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.



VI. Zusammenarbeit mit den Eltern

Durch den Eintritt des Kindes in das Kinderhaus wird die Familie als soziales Netz erweitert.

Wir ergänzen und unterstützen die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe.

Oberstes Ziel unserer Eltern- und Familienarbeit ist das Wohl des Kindes.

Der Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten und Kinderhaus beeinflusst das Kind in seinem Befinden und Verhalten, und ein gutes, gleichberechtigtes Verhältnis zwischen beiden vermittelt dem Kind Sicherheit, Harmonie, Vertrauen und Stabilität.

Elternarbeit wird in unserer Einrichtung in folgenden Formen gestaltet:

Elternbeirat

Zu Beginn jeden Kinderhausjahres werden Elternvertreter/innen in den Elternbeirat gewählt, als Multiplikator der gesamten Elternschaft.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind grundsätzlich im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz Artikel 14 festgelegt und umfassen:

Art. 14 Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern

(1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(2) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

(3) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(4) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.



Elterngespräche

Die Kinder brauchen die aktive Anteilnahme der Erwachsenen an ihrer Entwicklung und an ihrem Tagesablauf. Deshalb sind jährliche Termine zu einem Gespräch über die kindliche Entwicklung und Erziehung, sowie über ein entwicklungsförderndes Verhalten seitens der Eltern fester Bestandteil der Erziehungspartnerschaft. Bitte haben Sie Verständnis, dass intensive Gespräche nicht während der Betreuungszeit der Kinder stattfinden können. Wir vereinbaren hierzu gerne einen Termin mit Ihnen.

Tür- und Angelgespräche finden während der Bring- und Abholzeit statt, und geben uns kurze, allgemeine Informationen z.B. über den Gemütszustand des Kindes, Abholsituationen, wie hat das Kind den Tag erlebt, wichtige Ereignisse in der Familie. Der kurze Austausch ist sehr wichtig für uns, damit wir entsprechend auf die Kinder eingehen können.

Elternbildung

Nach einer Terminvereinbarung mit der Erzieherin haben Sie die Möglichkeit den Alltag Ihres Kindes und somit die pädagogische Arbeit beobachtend mitzuerleben. Bei Hospitationen unterliegen Sie als Elternteil der gesetzlichen Schweigepflicht und dem Sozialdatenschutz.

Zur Auswertung der Eindrücke treffen wir uns zu einem gemeinsamen Reflexionsgespräch.

Je nach gewünschten Themen aus der Elternschaft, Ergebnissen der Elternbefragung oder aus aktuellen Situationen des Kinderhauses heraus, finden während des Kinderhausjahres verschiedene Elternabende statt.

Themenbezogene Abende werden entweder von uns oder mit einem Referenten gestaltet.

Elternmitarbeit

Interessierte Eltern werden mit Anleitung durch das pädagogische Fachpersonal in die Arbeit miteingebunden. Sie können uns z.B. von Ihrem Beruf profitieren lassen und in Kleingruppen mit den Kindern arbeiten, in einer Fremdsprache den Morgenkreis gestalten, uns auf Exkursionen und Ausflügen begleiten, Feste und Feiern im Kinderhaus vorbereiten und Elemente übernehmen. Ihre Mitarbeit sehen wir als Bereicherung, und beziehen Sie gerne mit ein.



Elterninformation

Wir möchten, dass Sie immer „up to date“ sind, und bieten Ihnen deshalb folgende Informationsquellen an:

- Elternbriefe bei Projekten und Veranstaltungen (für Sie in der Elternpost)
- Kindergartenzeitung „Schmetterling“
- Aktuelle Infos an den Pinwänden im Eingangsbereich (dringend regelmäßig studieren)
- Wochenrückblicke (Informationen über die Bildungsinhalte an den Gruppenpinwänden neben der Gruppentüre)
- 1x jährlicher Umfragebogen zur Gesamtsituation im Kindergarten
- Dokumentation unserer Arbeit durch Fotos, die für Sie und die Kinder im Eingangsbereich aushängen

Für neue Eltern und Kinder gibt es einen „Schnuppertag“ kurz vor Beginn des Kinderhausjahres. Dabei bietet sich die Gelegenheit das pädagogische Fachpersonal und seine Arbeitsweise kennen zu lernen.

VII. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger, das Bayerische Rote Kreuz Kreisverband Ebersberg, unterstützt uns bei der Umsetzung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages.

- Regelmäßiger Informationsaustausch über die pädagogische Arbeit im Haus
- Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen z.B. Feste, Elternbeiratssitzungen
- Regelmäßige Trägertreffen (Leiterinnenkonferenz)
- Einstellungsgespräche
- Absprache von Terminen
- Umsetzung von Qualitätsmerkmalen z.B. Fortbildungen
- Erstellung des Haushaltes in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Moosach
- Verwaltung



VIII. Zusammenarbeit im Team

„Team ist ein Zusammenschluss von mehreren Personen die gemeinsam auf bestimmte Zeit bestimmte Ziele verfolgen.“

Teamarbeit ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, sie bildet die Basis zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags.

1. Alle Teammitglieder fühlen sich durch die gruppenübergreifende Arbeit für alle Kinder verantwortlich	2. Regelmäßige Teamsitzungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie der Abstimmung und Absprache in organisatorischen Belangen	3. Planung und Organisation von Festen und Feiern	4. Mitarbeitergespräche und Fallbesprechungen dienen dem fachlichen Austausch	5. Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitskreisen dient der Erweiterung der Fachkompetenz und dem fachlichen Austausch.
---	--	---	---	--

Teamarbeit kann nur dann gelingen, wenn sich jedes Teammitglied mit seinen individuellen Stärken, Fähigkeiten und Kenntnissen einbringt.



IX. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit anderen Fachdiensten

Wir legen im BRK Kinderhaus Moosach / Altenburg großen Wert auf eine gepflegte Umgangskultur, denn eine unumstrittene Tatsache ist, dass der erste Eindruck zählt.

Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Anliegen ernst nehmen und das wirkliche Bemühen den anderen zu verstehen, sind für uns selbstverständlich.

Mit weiteren unzählig kleinen Verhaltensweisen wirken wir im täglichen Begegnen auf den anderen und realisieren damit Öffentlichkeitsarbeit.

Durch die „Auslagerung“ des Kinderhauses in den Ortsteil Altenburg ist ein anderes wichtiges Medium die Gemeinwesenorientierung. Wir bieten regelmäßig für alle Kinder Exkursionen in den Ort Moosach und dessen Umgebung an; und erforschen dort z.B. die Bücherei, die FFW Moosach, den Sportplatz oder sind zu Gast in der Grundschule Moosach.

Mit regelmäßigen Berichten auf unserer Homepage (www.kvebersberg.brk.de) in den Moosacher Streifzügen, der Kinderhauszeitung und Aushängen in der Gemeinde sorgen wir für weitere Präsenz des BRK Kinderhauses Moosach / Altenburg in der Gemeinde Moosach.

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachdiensten zählt heutzutage zu den Kernaufgaben der Kindertagesstätten. Durch eine solche Bündelung der Ressourcen lässt sich eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse effektiv und nachhaltig sicherstellen.

Die Zusammenarbeit des Kinderhauses Moosach / Altenburg mit unterschiedlichen Fachdiensten findet erst nach Rücksprache und schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten statt.



Wir kooperieren mit folgenden Einrichtungen:

Gesundheitsamt EBE

Jugendamt EBE

Anderen BRK KiTa's

Grundschule Moosach / Alxing

Bücherei

Gemeinde Moosach

Logopäden



Ergotherapeuten

Kinderzentrum München

Erziehungs-und
Elternberatungsstellen

Schulvorbereitende
Einrichtung (SVE) Grafing

Technische Dienste
z.B. Medienzentrale EBE

Frühförderstelle EBE

Ärzte



X. Qualitätssicherung

In Zusammenarbeit mit unserem Träger setzen wir folgende Instrumente zur Qualitätssicherung im Kinderhaus ein:

- es arbeitet ausschließlich pädagogisches Fachpersonal in unserem Team
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu pädagogischen Themen des gesamten Personals und jährliche Auffrischung der Kenntnisse in 1. Hilfe am Kind, Hygienebelehrung aller Mitarbeiter
- in regelmäßigen Teamsitzungen besprechen und reflektieren wir pädagogische Angebote, Projekte und die Umsetzung der enthaltenen Bildungsziele
- Entwicklungsdokumentationen jedes Kindes (Entwicklungsbögen als Grundlage für Elternberatungsgespräche, Kindergartenpass zur Dokumentation der körperlichen Entwicklung, Portfolio für jedes Kind)
- mindestens ein jährliches Elterngespräch zur Entwicklung des Kindes
- eine jährliche Elternbefragung mittels Fragebogen
- jährliche Überarbeitung der Konzeption